

Die Redaktion hat als einen der Schwerpunkte für die kommenden Hefte die Analyse der Demokratisierungsansätze in der öffentlichen, d.h. von der öffentlichen Hand finanzierten Planung vorgesehen. Damit wird der dritte im Editorial von Heft 11 aufgezeigte Themenbereich für ARCH+ (Entwicklung von Planung und Technologie im Kapitalismus) aufgegriffen. Der jetzige Ansatz zielt zugleich auf Differenzierung und Korrektur des dort und in früheren Beiträgen von ARCH+ zum Ausdruck kommenden Standpunkts zur Demokratisierung der Planung. Richtigzustellen ist das undialektische Vorgehen, die Ansätze der Demokratisierung je nach Standpunkt des Kritikers pauschal als positiv oder negativ einzuschätzen. Vielmehr kommt es darauf an, sowohl die negativen oder rückschrittlichen als auch die positiven oder fortschrittlichen Momente aufzuzeigen, um die letzteren zunehmend stärken zu können.

Deshalb müssen wir untersuchen, inwiefern mit den Demokratisierungsansätzen in der Tat ein Entscheidungsrecht in der Planung für die Interessen der durch die Planung Betroffenen erkämpft wird, und inwiefern die Interessen der Planer die Oberhand gewinnen. Für den Planer muß Demokratisierung bedeuten: Die Unterstützung der Betroffenen in ihrem Kampf

- um volle Ausschöpfung der schon erkämpften demokratischen Rechte
- um Entlarvung der verschiedenen Betrugsmanöver der Bourgeoisie bezüglich dieser Rechte
- um Verteidigung und Erweiterung ihrer demokratischen Rechte gegen die Interessen der Kapitalisten.

Die Einschätzung, wem dieser Kampf nützt und wem er schadet, setzt das Verständnis der jeweils eigenen materiellen Lage von Planern und Betroffenen voraus. Die Unterstützung der Betroffenen ist dann nicht möglich gemacht, wenn der Planer ihren gerechten Kampf um demokratische Rechte für seine privaten Interessen mißbraucht.

Dabei ist es wichtig, zwei Formen dieser Abweichung von der als richtig erkannten Linie ins Auge zu fassen:

- a) Die technokratische Abweichung ist durch ein funktionalistisches Vorgehen gekennzeichnet, in dem der Planer versucht, die Betroffenen zur Durchsetzung seiner Planungsvorstellungen, von deren Richtigkeit er fest überzeugt ist, zu benützen. Mit diesem Vorgehen versucht er, dem Widerspruch, den jeder Planer im Kapitalismus zu lösen versuchen muß, nämlich dem Widerspruch zwischen seinen objektiven Handlungsfunktionen und seinen Intentionen (Demokratisierung) individuell zu entgehen. Ob er will oder nicht - karrieristisch hintergeht er in diesem Fall zwangsläufig die Interessen der von der Planung Betroffenen. Sein Lösungsversuch erweist sich als karrieristisch, weil er bezweckt, sich mit Hilfe der Betroffenen seinem Auftraggeber als besonders "fähiger" Planer zu empfehlen.

- b) Die sektiererische Abweichung ist dadurch gekennzeichnet, daß der Planer mit einem revolutionären Führungsanspruch die Masse vor den Kopf stößt und so der Bourgeoisie bei ihren permanenten Versuchen der Desorganisation des demokratischen Kampfes in die Hände arbeitet. Sein individualistischer Lösungsversuch des oben beschriebenen Widerspruchs besteht darin, als Führer der Massen seine objektive Ohnmacht als Individuum aufheben zu wollen, die Ohnmacht nämlich, die eigenen idealistischen systemüberwindenden Intentionen durchzusetzen.

Das gemeinsame Ziel der Analyse von Demokratisierungsansätzen muß es sein, ausgehend von diesem allgemeinen abstrakten Standpunkt, in konkreten Planungssituationen die richtige Linie für die eigene Praxis bestimmen zu können und Abweichungen von dieser Linie zu erkennen. Da sich die Planungsprojekte nie ganz gleichen, ist es notwendig, durch Analyse mehrerer konkreter Fälle in ihren jeweiligen Besonderheiten typische Gefahren herauszuarbeiten und die Fähigkeit der realistischen Einschätzung von Planungssituationen und Handlungsstrategien in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung zu erarbeiten.

Unser Anliegen:

Soweit in einem Ihrer Projekte Demokratisierungsansätze eine Rolle spielen, möchten wir Sie auffordern, für eines der folgenden Hefte einen kurzen Bericht zu schreiben, bzw. zusammenzustellen.

Aus den obigen Ausführungen wird deutlich, daß für die Untersuchung weder Theorien der Demokratisierung noch Intentionen im Bezug auf bestimmte Projekte jetzt die Hauptaufgabe sind, sondern vor allem konkrete Erfahrungen bei der Durchführung eines Projekts, um über diese Erfahrungen Erkenntnisse zu bilden.

Insbesondere wären folgende Informationen wichtig:

0. Art des Projekts
1. Beschreibung der Planungssituation (Eigentumsverhältnisse, Sozialstruktur, bereits getroffene Entscheidungen etc.)
2. Beschreibung der Schritte zur Demokratisierung (Informationsmaterial, Versammlungen der Betroffenen etc.) und Beschreibung der Reaktion auf diese Schritte von den verschiedenen Seiten (Beteiligung an Veranstaltungen, Einsprüche unterschiedlicher Interessengruppen etc.)
3. Einschätzung der Auswirkung der Demokratisierungsversuche auf das Verständnis der Planungssituation bei den Betroffenen, auf den Planungsprozess und auf das Planungsergebnis (Plan, bzw. realisiertes Projekt)

Wir möchten Sie bitten, diese Punkte möglichst zur Gliederung Ihres Berichts zu verwenden.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns den Bericht bis zum 15. August 1971 zur eventuellen Veröffentlichung zuschicken würden oder uns benachrichtigen könnten, falls es Ihnen unmöglich ist, diesen Termin einzuhalten.

Ihre ARCH+ Redaktion